

Schriftliche Anfrage

betreffend: **Propaganda im HSK-Unterricht**

eingereicht von: Tobias Brütsch, SVP

am: 18. Mai 2018

Geschäftsnummer: 2018.39

Als Ergänzung zum Unterricht der Volksschule können mehrsprachige Kinder den Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) in ihrer Erstsprache besuchen.

Wie vor kurzem den Medien zu entnehmen war, haben türkischstämmige Primarschüler einer HSK-Klasse in der Ostschweiz die Schlacht von Gallipoli aus dem 1. Weltkrieg nachgespielt. In dem Zusammenhang tauchte (wie auch schon früher in anderen Fällen) der Vorwurf auf, der HSK-Unterricht werde von der türkischen Regierung zu Propagandazwecken missbraucht.

In Winterthur (wie im ganzen Kanton Zürich) erfolgen die von Privaten organisierten HSK-Kurse während der Schulzeit und es existiert ein kantonaler Rahmenlehrplan. Darin ist festgehalten, dass der HSK-Unterricht politisch und konfessionell neutral zu erfolgen habe und auf jede Indoktrination zu verzichten sei. Ob dies im Einzelnen tatsächlich der Fall ist, wird von der Bildungsdirektion resp. dem kantonalen Volksschulamt aber offenbar nicht kontrolliert. Gemäss Presse-Aussage der Vorsteherin des Volksschulamtes verlasse man sich darauf, dass die von den privaten Trägerschaften gemachten Angaben zu den Kursinhalten korrekt seien: „Falls Missstände auftreten, meldet die Schulgemeinde diese dem Volksschulamt“.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Fragen:

1. Inwiefern besteht tatsächlich eine Kontrolle des HSK-Unterrichts an Winterthurer Schulen resp. inwiefern haben die Schulbehörden Kenntnis vom konkreten Inhalt des jeweiligen Unterrichts?
2. Finden Kontrollbesuche statt? Falls ja: wie resp. wie häufig und von wem? Falls nein: wieso nicht?